

## Erfahrungsbericht: Erasmus-Auslandssemester (WS 2019/2020)

### Universität Politècnica de Catalunya in Barcelona

#### Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bereits Anfang des Jahres begann ich mich über die Möglichkeiten für ein Auslandssemester innerhalb meines Bachelorstudiums an der Leibniz Universität Hannover zu informieren.

Nachdem ich mir einen Überblick über die notwendigen Erforderlichkeiten geschaffen habe und einen groben Eindruck bekam, was auf mich zu kam, wählte ich Barcelona als Stadt für mein Wintersemester aus. Die Wahl, in Spanien zu studieren, viel mir relativ leicht. Zum einen aufgrund meiner bereits bestehenden Spanischkenntnissen und zum anderen war es mein Wunsch, das Leben und die Kultur als Studentin in Spanien zu erleben.

Die Fakultät Bau- und Umweltingenieurwesen kooperiert mit den Universitäten in Salamanca und Barcelona. Die Entscheidung fiel auf die Metropole Barcelona, ausschlaggebend dafür war zugegebenermaßen die unmittelbare Nähe zum Meer.

Nach der erfolgreich abgeschickten Bewerbung an meinen Fachaustauschkoordinator und der darauffolgenden Nominierung für die Universität Politècnica de Catalunya (UPC), erfolgte die Versendung der Bewerbung mit allen erforderlichen Unterlagen an die Gasthochschule.

Nun konnten weitere organisatorische Schritte vorgenommen werden. Dazu zählt das Learning Agreement, in welches gewählte Kurse für das Auslandssemester eingetragen werden.

Eine Auskunft über die Kursanrechnung habe ich von dem Prüfungsausschuss erhalten, nachdem ich mir zuvor eigene Gedanken über die Fächerwahl gemacht habe.

Die Teilnahme an einem Spanischsprachkurs der LUH, um mein Spanisch aufzufrischen, absolvierte ich vorigen Sommersemester, wirklich sehr empfehlenswert! Des Weiteren habe ich meinen Mobilitätszuschuss beantragt. Alle notwendigen Unterlagen findet man auf der Internetseite von der LUH unter Erasmus plus. Vor der Abreise muss noch ein obligatorischer OLS-Sprachtest (Online Linguistic Support) durchgeführt werden. Nachdem der Flug gebucht und mein WG-Zimmer untervermietet war, konnte das Auslandssemester beginnen.

#### Unterkunft

Zu dem Thema Unterkunft habe ich mir selbstverständlich früh Gedanken gemacht. Es stellte auch anfangs meine größte Sorge dar. Von verschiedenen Seiten wurde ich auf die große Schwierigkeit der WG-Suche in Barcelona aufmerksam gemacht. Für diejenigen, die auf Nummer sicher gehen wollen, gibt es die Möglichkeiten über Webseiten wie „Spot at home“ oder „Idealista“ Zimmer in internationalen Wohnungen mit meist 6-8 Zimmern im Voraus zu finden. Dabei muss oft eine Bearbeitungsgebühr für die Vermittlung des Zimmers an Agenturen gezahlt werden. Ich wollte allerdings die häufig sehr anonymen Zweck-WGs meiden. So schickte ich ein bis zwei Wochen vor der Abreise kurze Bewerbungen an WGs über die App „Badi“ und „Idealista“ und hatte ein paar Besichtigungstermine nach meiner Ankunft vereinbart. Für die erste Zeit wohnte ich in einem Hostel. Von dort aus konnte ich die intensive Suche vor Ort, welche sich als wirkungsvoller zeigte, in Barcelona angehen.

Durch den Überfluss an Suchenden und die spanische spontane Herangehensweise ist die Vergabe der Zimmer relativ direkt im Anschluss nach der Besichtigung. Ich fand glücklicherweise zeitnah ein

Zimmer in einer Studenten-WG für 400 Euro. Der Preis ist für die Wohnungssituation und den Mietpreis in Barcelona als günstig einzuordnen.

### Studium an der Gasthochschule

Das Campusgelände Nord der UPC ist beschaulich, modern und mit Blick auf das Meer schnell übersichtlich. Auf dem Gelände gibt es außerdem zahlreiche Sportangebote, eine Bibliothek, eine Cafeteria und eine kleine Mensa. Aufgrund der Tatsache, dass ich alle Kurse in Englisch besucht habe, ähnelte es eher einer Klassengröße und somit das Gegenteil von der Leibniz Universität in Hannover. Ich habe mich sofort wohl und willkommen gefühlt. Die spanischen Studenten haben uns „Erasmus-Studenten“ sehr gut integriert, indem sie z.B. gemeinsame Abende veranstaltet haben.

Der Ablauf des Semesters gliederte sich in Barcelona anders als an der LUH und stellte für mich eine kleine Umstellung dar. Generell ist deutlich mehr innerhalb des Semesters zu leisten. Dies wiederum hängt von jedem einzelnen Modul ab. Bei meiner Kurswahl gab es wöchentlich schriftliche Abgaben und kleine Präsentationen, teilweise in Gruppen. Hinzu kamen Zwischenprüfungen im Semester, d.h. der Inhalt der Kurse teilte sich in 2-3 Klausuren pro Semester auf. Das hatte den Vorteil, dass die Klausuren Anfang Januar prozentual nicht stark gewichtet waren, allerdings bedeutete dies auch kontinuierliches Arbeiten im Semester.

Die Professoren konnten von den Studenten immer angesprochen werden und bemühten sich die Anliegen und Fragen zu klären. Das Englisch war mal besser und mal schlechter. Mit dem Inhalt meiner Kurse bin ich zufrieden. Ich hatte mir wohl ein, zwei Kurse anders vorgestellt, jedoch bin ich mit dem praktischen Ansatz und der Unterstützung von Exkursionen positiv überrascht!



## Alltag und Freizeit

Mein Alltag startete in der Regel meistens mit der relativ langen Metro-Fahrt zu der Universität. Zu Beginn meiner Zeit in Barcelona fanden viele Straßenfeste und unterschiedliche Festivals in der Stadt statt.

Hinzu kamen einige organisierte Veranstaltungen von ESN (Erasmus Student Network), wie zum Beispiel Volleyball-Turniere am Strand, Stadtführungen, Museumsbesuche, Erasmus-Feiern mit kostenlosen Essen und Getränken, um die anderen Studenten aus verschiedenen europäischen Ländern kennen zu lernen.

Auch in Hannover spielt Sport eine große Rolle in meinem Alltag. Eine sportliche Aktivität als Ausgleich war für mich wichtig. Auf dem kleinen Sportcampus gibt es viele Möglichkeiten, Kurse wie Crossfit, Yoga oder Volleyball zu besuchen. Die Kosten betragen 30 Euro pro Monat, sodass ich mich direkt in der Nähe meiner WG in einem Fitnessstudio anmeldete.

Fahrtkosten werden nicht von der Universität übernommen. Die T-Jove-Fahrkarte erscheint mir mit ca. 100 Euro für drei Monate am sinnvollsten. Das öffentliche Verkehrsnetz ist hervorragend organisiert!

Die Lebensmittel sind vergleichsweise zu deutschen Supermärkten sehr günstig. Durch meine gewählte Wohnungssituation, eine Spanierin (23 J.) und ein Italiener (23 J.), konnte ich kulinarisch durch häufiges gemeinsames Kochen meine Kochkenntnisse erweitern.

Mein Wunsch, meine Spanischkenntnisse zu verbessern, habe ich im Vorfeld schon durch meine Erwartungen an eine internationale Stadt etwas zurückgestellt. Diese Erwartungen zeigten sich bestätigt, denn in der Uni und auch außerhalb der Uni wird kaum spanisch gesprochen. Allein durch das WG-Leben habe ich mein Spanisch anwenden können.

In Barcelona ist am Tag, aber auch bei Nacht immer sehr viel los. Teilweise sehr spannend, es besteht nicht die Gefahr, dass Langeweile aufkommt. Es kann unglaublich viel entdeckt werden, v.a. das Erkunden der einzelnen Stadtteile ist sehr empfehlenswert. Allerdings kann die ständige Hektik, die vielen Touristen und auch der höhere Lärmpegel sehr ermüden.

Auch die Umgebung von Barcelona ist sehr interessant und vielseitig. Ein Ausflug nach Girona, Valencia oder auch an die naheliegenden Strände ist lohnenswert.

## Fazit

Durch das Austauschprogramm Erasmus habe ich die Chance bekommen einige Monate in einem anderen Land zu leben, studieren und eigene Erfahrungen zu sammeln. Ich konnte neue Freundschaften schließen und fühlte mich in Barcelona von Land und Leute direkt willkommen.

Die Herzlichkeit der Menschen, die Wärme, die Sonne und die vielem kulinarischen Entdeckungen machten für mich Barcelona zu einem ganz besonderen Erlebnis mit vielen neuen Erfahrungen im Alltag und „Studentenleben“.

Aufgrund meiner Erfahrung würde ich Erasmus-Studenten empfehlen, etwas früher anzureisen, um sich in der Stadt ein wenig in Ruhe zu orientieren, sich Zeit für die Wohnungssuche zu nehmen und sich vor allem einzuleben. Die Zeit nach den Klausuren habe ich genutzt, um Andalusien zu erkunden und kennenzulernen.

Abschließend kann ich ein Auslandssemester in Barcelona empfehlen. Die Großstadt bietet viele Möglichkeiten mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu treten, der Strand und das Meer liegen direkt vor der Tür und das Studium hat auch Spaß gemacht.